

# Umwelterklärung 2006 der Jakobusgemeinde Mannheim

nach der EMAS-Verordnung Nr. 761/2001

**Mannheim, im April 2006**

## Impressum

Herausgeber: Jakobusgemeinde Mannheim  
Domstiftstraße 40  
68307 Mannheim  
Tel.: 0621-77 09 00  
Fax: 0621-770 90 13  
E-Mail: [jakobusgemeinde@ekma.de](mailto:jakobusgemeinde@ekma.de)

Verantwortlich: Hans-Ulrich Waldmann, Umweltbeauftragter  
E-Mail: [h-u-waldmann@web.de](mailto:h-u-waldmann@web.de)

Fachliche Beratung: Dr. Volker Teichert  
Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft  
Schmeilweg 5  
69118 Heidelberg  
Tel. 06221-91 22 20  
Fax: 06221-16 72 57  
E-mail: [volker.teichert@fest-heidelberg.de](mailto:volker.teichert@fest-heidelberg.de)  
Internet: [www.fest-heidelberg.de](http://www.fest-heidelberg.de)

Auflage: 300

## **Vorwort von Andreas Riehm-Strammer, Pfarrer**

Umweltschutz konkret – das soll sich auch bei denen zeigen, die schon vor bald 20 Jahren einen „konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ angestoßen haben – nämlich bei den Kirchen. Das ist Anstoß auch für uns in der Jakobusgemeinde, an den Initiativen des europäischen Parlamentes teilzunehmen und hier in Sandhofen ein Umweltmanagement einzuführen. Von Energieverbrauch über das Müllaufkommen bis hin zum Verkehrsverhalten sind hier zunächst neun Bereiche aufgezählt, in denen wir etwas tun wollen. Und was genau umgesetzt werden soll, ist in einem Programm für die nächsten Jahre am Ende dieser Erklärung aufgelistet. Der Ältestenkreis hat diese Initiative aufgenommen und begleitet es, verantwortlicher Umweltbeauftragter darin ist Hans-Ulrich Waldmann.

Umweltschutz konkret – das kann in Sonntagsreden bestehen, wenn wir sicher auch dazu Gottesdienste feiern und Predigten hören. Es kann und muss aber auch in Taten unserer Verantwortung bestehen, wenn wir denn den Schöpfungsauftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren, ernst nehmen und so gerne wieder das Lob des Psalmes singen wollen: „Groß sind die Werke Gottes; wer sie erforscht, der hat Freude daran“. Wir freuen uns darauf, hier mit der ganzen Gemeinde konkrete Schritte unseres christlichen Lebens gehen zu können.

Andreas Riehm-Strammer

## **Vorwort von Hans-Ulrich Waldmann, Umweltbeauftragter**

Unsere Erde ist schön. Als Lebensraum von Menschen, Tieren und Pflanzen ist sie abwechslungsreich und vielseitig, voll von Wundern im großen und im kleinen. Aber sie ist in dieser Schönheit und Vielseitigkeit gefährdet. Der Mensch zerstört Lebensräume. Die Welt gerät aus ihrem Gleichgewicht. Alle, und insbesondere wir Christen, sind daher aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen, damit die Erde, die Gottes Schöpfung ist, eine Zukunft hat. Kirche und Umweltschutz ist eine Selbstverständlichkeit, denn die Bewahrung der Schöpfung gehört zum Auftrag der christlichen Kirchen und somit ist "Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung" eine grundlegende kirchliche Aufgabe.

Wir sind selbst auch Betroffene, da unser Gebiet, bedingt durch den industriellen Ballungsraum im Westen als auch im Osten und Süden, oft die höchste Ozonbelastung aufweist. Die Veränderung des Klimas ist offensichtlich und somit das Handeln des Einzelnen wichtig. Als Kirchengemeinde wollen wir beispielhaft nach außen wirken und dabei glaubwürdig sein. Das kirchliche Umweltmanagement, wie es in der evangelischen Jakobusgemeinde in Mannheim-Sandhofen nun durchgeführt werden soll, übersetzt Impulse des Schöpfungsglaubens in den Alltag des gemeindlichen Lebens und geht den Weg vom Reden zum Tun, denn Umweltmanagement macht den Schöpfungsglauben zur "Tat-Sache".

Die Öffentlichkeitswirkung unseres Engagements kann möglicherweise auch bewirken, dass ähnliche Initiativen in diesem Bereich entstehen. So wünsche ich der evangelischen Jakobusgemeinde in Mannheim-Sandhofen für die Zukunft Gottes Segen und nicht nachlassende Bereitschaft ihrer vor allem auch jungen Mitglieder, sich weiterhin für die Bewahrung der Schöpfung mit den Fähigkeiten jedes Einzelnen einzusetzen.

Hans-Ulrich Waldmann

## **Grußwort von Günter Eitenmüller, Dekan**

Gottes gute Schöpfung zu bewahren, dieser Auftrag ist uns gegeben. Ihn nicht wahrzunehmen, bedeutet, sich dem für Glaubende verpflichtenden Charakter der Weisungen unseres Herren zu entziehen.

Die Erfüllung dieses Auftrags mutet nur im ersten Moment romantisch an. Im Horizont unserer Lebenswelt bedarf es in Umweltfragen einer Wahrnehmungsart, die den komplizierten Mechanismen unserer Umgebung entspricht, also Kompetenz durch Ausdifferenzierung erhält. Dann aber muss auch die Bereitschaft zum Handeln da sein. Die Umwelterklärung stellt für mich einen wesentlichen Schritt in die richtige Richtung dar. Hier wird nicht von anderen etwas verlangt, nicht gegenüber Dritten werden Forderungen aufgestellt, sondern Gemeinden haben sich auf den Weg gemacht, ihren eigenen, aktiven Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Dafür bin ich jeder einzelnen Gemeinde der acht Mannheimer Gemeinden, die sich im Rahmen eines Pilotprojekts auf diesen Weg begeben haben, dankbar. Nachdrücklich möchte ich denen herzlich danken, die die mühsame Detailarbeit

vor Ort leisteten und leisten. Nicht zu vergessen sind auch die konkreten Einspareffekte bei den Energiekosten. Das Budget der betroffenen Gemeinden wird entlastet werden.

Mein Dank gilt auch der Forschungsstätte, der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg und hier besonders Herrn Dr. Volker Teichert. Ohne seine Initiative hätten wir uns in Mannheim wahrscheinlich nicht so rasch in Bewegung gesetzt. Unser Glaube nötigt zur Tat. Gleichgültigkeit gegenüber erkannten Problemen verbietet sich uns.

Günter Eitenmüller, Dekan

## **Die Jakobusgemeinde stellt sich vor**

Die evangelische Jakobusgemeinde am Standort Domstiftstraße 38-40 und Elstergasse 19 in 68307 Mannheim-Sandhofen ist eine Pfarrgemeinde innerhalb der Gesamt-Kirchengemeinde Mannheim. In Sandhofen leben ca. 12.000 BürgerInnen, zur Jakobusgemeinde gehören 1.900 Mitglieder. Auf dem Gebiet ihrer Verantwortung befindet sich ein Gemeindezentrum mit großem Gemeindehaus und Pfarrhaus, eine Kirche mit extra freistehendem Glockenturm und ein dreigruppiger Kindergarten mit darüber gelagerter Wohnung (derzeit für den Hausmeister). Die Entstehungsgeschichte reicht in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, als durch Ansiedlungen für Arbeiter in der umliegenden Industrie große Wohnviertel entstanden. So fällt die Bauzeit der genannten Gebäude in die Jahre von 1960 bis 1969. Größere Umbauten wurden nur einmal im Bereich des Kindergartens vorgenommen, als durch spezielle Anbauten die drei Gruppenräume vergrößert wurden; außerdem wurde einmal eine Außenrenovierung an der Kirche incl. Kirchturm durchgeführt.

Eine große Anzahl von Menschen tragen die Arbeit dieser Gemeinde. Haupt- oder nebenamtlich beschäftigt sind: der Pfarrer – welcher derzeit neu zum 1.9.2005 auf diese Stelle eingesetzt wurde -, ein Hausmeister, eine Sekretärin, sechs Erzieherinnen, eine Reinigungskraft im Kindergarten, ein Organist und – derzeit noch – ein Chorleiter. Verantwortlich in Kreisen sind außerdem eine Musikerin für den Flötenkreis, Leitende im Seniorenkreis, Leitende im Club Shalom, eine Leiterin der Gymnastikkurse und zwei Leiterinnen der Jungschar. Mit ver-

schiedenen Aufgaben und Verantwortungsbereichen sind außerdem über 70 MitarbeiterInnen in der Gemeinde aktiv.

Die Gemeinde wird geleitet von einem Ältestenkreis, dem derzeit neun Ehrenamtliche und der Pfarrer angehören. Herausragend sind die Angebote der verschiedenen Kreise und Gruppen, vor allem auch der Club Shalom mit seiner Disco als eine Form der offenen Jugendarbeit. Daneben aber auch die große Zahl an Gästen, welche durch die Vermietungen der Räumlichkeiten im Gemeindezentrum ein- und ausgeht. So finden neben den Gottesdiensten durchschnittlich bis zu zwei Veranstaltungen an jedem Wochenende in den Räumen der Jakobusgemeinde statt, seien es Geburtstagsfeiern o.ä. oder eine Gewerbeschau oder eine Theateraufführung u.a.m.

In ihrer Ausschreibung für die Pfarrstelle im Jahre 2004 hieß es: „Wir sind eine Gemeinde, die aktueller und zeitgemäßer Form ihren Glauben lebt und bezeugt. (...) Uns ist als Gemeinde wichtig, auch mit Menschen in Kontakt zu sein, die nicht zum traditionellen kirchlichen Klientel gehören. Die Offenheit der Gemeinde ist allerdings nur möglich, wenn sie aus einer starken Gemeinschaft erwächst.“ In diesem Sinne geht die Gemeinde auch das Projekt des Umweltmanagements an.

## **Umweltpolitik der Jakobusgemeinde Mannheim**

### **Präambel**

*"Gott segnete die Menschen und sprach zu ihnen: Füllet die Erde und machte sie euch untertan. ... Und Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bebaute und bewahrte." (1.Mose 1,28 + 2,15) "Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." (1.Mose 8,22)*

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Deshalb wollen wir in unseren Gemeinden für den Erhalt der Schöpfung eintreten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrgemeinden betrachten daher den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.

*„Wir treten in Verantwortung für die zukünftigen Generationen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein“ (Leitsatz 21 der Badischen Landeskirche)*

Durch aktives Handeln wollen wir dazu beitragen, dass auch künftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt erhalten bleibt. Um dieses Ziel zu erreichen, verpflichten wir uns auch in unseren Kindergärten zu erzieherischen Maßnahmen, die immer wieder das Umweltbewusstsein von Kindern, Erzieherinnen, Eltern und anderen Benutzern hinterfragen, überdenken, verändern und stärken. Die Kinder sollen aktiv in diesen Prozess miteinbezogen werden.

Um das Umweltprogramm zu verwirklichen, die Grundsätze der Umweltpolitik einzuhalten, die Umweltsituation in den Pfarrgemeinden kontinuierlich zu verbessern und die Umweltbelastungen zu minimieren, wird ein Umweltmanagementsystem dauerhaft eingerichtet, in dem die verantwortlichen Personen der Gemeinde vertreten sind, und mit dem eine nachhaltige Verbesserung der Umwelt erreicht werden soll.

## **Leitlinien**

1. Wir ermitteln, analysieren und beurteilen in allen Bereichen des Alltags der Pfarrgemeinden die direkten und indirekten Umweltauswirkungen unseres Handelns; einen Schwerpunkt legen wir auf das Abfallaufkommen, den Strom-, Heizenergie- und Wasserverbrauch, die Beschaffung und den Verbrauch von Büromaterial und Reinigungsmitteln sowie die verkehrsbedingten Emissionen durch An- und Abfahrt zu Kindergarten, Kirche und Gemeindehaus.
2. Wir werden deshalb möglichst umweltschonende Materialien verwenden, Abfälle vermeiden, Emissionen verringern, Ressourcen wie Energie und Wasser einsparen und im täglichen Betrieb von Kindergarten und Pfarrgemeinde die von uns eingesetzten Materialien sparsam einsetzen und – wenn möglich – mehrfach nutzen. Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit sollen miteinander verbunden werden. Bei Planung, Neubau, Renovierung und Ausstattung der Räume achten wir auf umweltfreundliche Materialien. Ebenso achten und schützen wir Pflanzen und Tiere sowie ihre Lebensräume.
3. Wir verpflichten uns, die Umweltgesetze und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften einzuhalten. Wir kontrollieren in regelmäßiger Folge die Umset-

zung unserer Umweltpolitik und unseres Umweltprogramms und leiten Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung ein. Wir wollen umweltrelevante Signale in unseren Stadtteilen setzen. Wir nehmen am Öko-Audit teil und streben die Validierung unserer Pfarrgemeinden an.

4. Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung und in unseren Kindergärten, Gemeindegruppen und der Gemeindeversammlung. Wir erarbeiten gemeinsam mit Leiterinnen und Leitern von Kindergärten und Gruppen einen verantwortlichen Umgang mit Heizenergie, Strom und Müllentsorgung. Im Gottesdienst werden wir auf die Einführung des Umweltmanagements in angemessener Form immer wieder eingehen.
5. Wir werden darauf hinwirken, dass die externen Nutzer der Gemeindehäuser die Grundsätze der Umweltpolitik der Pfarrgemeinden kennen lernen und einhalten.
6. Wir betreiben eine aktive Informationspolitik gegenüber unseren Lieferanten, der Öffentlichkeit und den interessierten Kreisen, indem wir unseren Willen zu kontinuierlichen Verbesserungen beim Umweltschutz bekräftigen. Mit anderen kirchlichen Stellen und Einrichtungen tauschen wir unsere Erfahrungen aus.

Diese Umweltpolitik wurde in Zusammenarbeit mit dem Umweltbeauftragten H.-U. Waldmann und dem Umweltmanagementvertreter Pfr. A. Riehm-Strammer am 5. April 2006 vom Ältestenkreis verabschiedet.

## **Umweltaspekte und Umweltauswirkungen**

Die Umweltaspekte eines überwiegenden Dienstleistungsbetriebes – wie der Jakobusgemeinde Mannheim – sind maßgeblich von den Baulichkeiten, den technischen Anlagen sowie dem Verhalten der Mitarbeitenden, Erzieherinnen sowie den Kirchenmitgliedern geprägt. Von der Jakobusgemeinde gehen aber auch so genannte indirekte Umweltauswirkungen aus; zu ihnen zählt man die nicht direkt beeinflussbaren Aspekte wie z.B. die eingekauften Produkte von Lieferanten und den Mitarbeiterverkehr. Die Einführung eines Umweltmanagementsystems erfordert daher zunächst die Erfassung, Überprüfung und dann die laufende Kontrolle

der Aspekte, die bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt haben oder haben können. Ein wichtiger Effekt bei der erstmaligen Durchführung der Umweltprüfung kann dabei das Aufdecken von Datenlücken sein.

Die Umweltauswirkungen wurden in den Jahren 2004 das erste Mal erfasst. Nacherhebungen zur Aktualisierung haben 2005 stattgefunden. Damit Veränderungen erkannt, Umweltauswirkungen bewertet und Maßnahmen ergriffen werden können, müssen für eine Umweltbilanz alle umweltrelevanten Daten so weit wie möglich quantitativ erfasst werden. Die Daten wurden sowohl in Form von Absolutwerten als auch in Form von Kennzahlen erhoben; dies ermöglicht einen raschen Überblick über die entsprechenden Ressourcenverbräuche.

Um die Bedeutung der Umweltaspekte zu ermitteln, wurde eine Bewertung dieser in zwei Dimensionen vorgenommen.

### **Stärke der Umweltauswirkung**

- A besonders bedeutender Umweltaspekt, hoher Handlungsbedarf,
- B durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt, mittlerer Handlungsbedarf,
- C nach vorliegendem Kenntnisstand besteht ein gering bedeutender Umweltaspekt, geringer Handlungsbedarf

### **Stärke der Handlungsmöglichkeiten**

- I hohe Steuerungsmöglichkeiten,
- II mittlere Steuerungsmöglichkeiten,
- III geringe Steuerungsmöglichkeiten.

## **Direkte Umweltaspekte**

### **Gebäude und Außenanlagen**

Der Kirchenkomplex besteht aus drei Teilen: der Kirche von 1967 mit 516 m<sup>2</sup>, dem Gemeindezentrum inklusive Pfarrwohnung (1964 erbaut) mit 957 m<sup>2</sup> und dem Kindergarten (ebenfalls 1964 erbaut), der eine Fläche von 249 m<sup>2</sup> hat. Beide haben ein Flachdach. Der Kindergarten ist zweistöckig und hat 14 Zimmer. Das Gemeindezentrum hat zwei Stockwerke und vierzehn Zimmer. Die Kirche ist einstöckig mit einer Empore.

Die Gemeinde liegt in einem reinen Wohngebiet. Zwischen Gemeindezentrum und Kirche befindet sich ein großer versiegelter Platz, auf dem es drei inselartige Anpflanzungen aus Bäumen und Büschen gibt. Um die Kirche herum stehen zwölf



Bäume; zwischen dem Gemeindezentrum und dem Kindergarten ist ein überdachter Grillplatz angelegt worden, umgeben von einer Rasenfläche.

Im Außenbereich des Kindergartens stehen zwei große Platanen sowie 13 weitere Bäume. Schätzungsweise 60% der Freifläche in der Gemeinde sind versiegelt, wobei der größte Teil auf Gemeindezentrum und Kirche entfällt. Der Außenbereich des Kindergartens besteht zu rund 20% aus Rasen, und zu jeweils 40% aus Sand und Fallschutzplatten. Diese Platten ließen sich eventuell durch Rindenmulch ersetzen.

**Bewertung:** Bei den Außenanlagen der Jakobusgemeinde besteht durchaus noch Handlungsbedarf, da von ihnen positive Impulse für den Naturschutz ausgehen können. Das Steuerungspotenzial muss in Anbetracht der Realisierungschancen als hoch eingeschätzt werden. Dieser Aspekt wird daher mit B II bewertet.

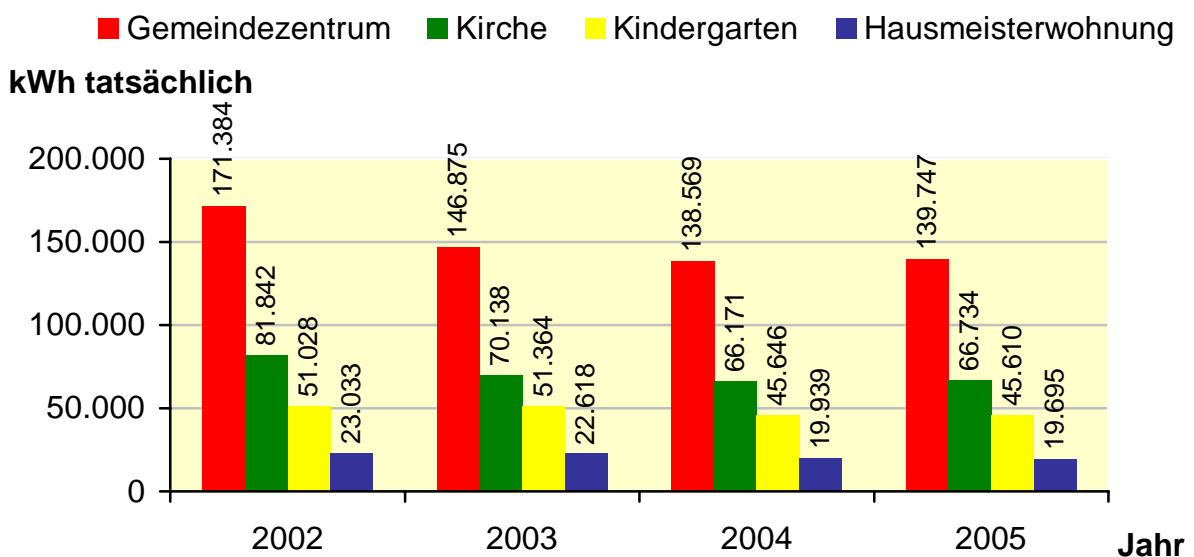
## Energie

### Heizenergieverbrauch

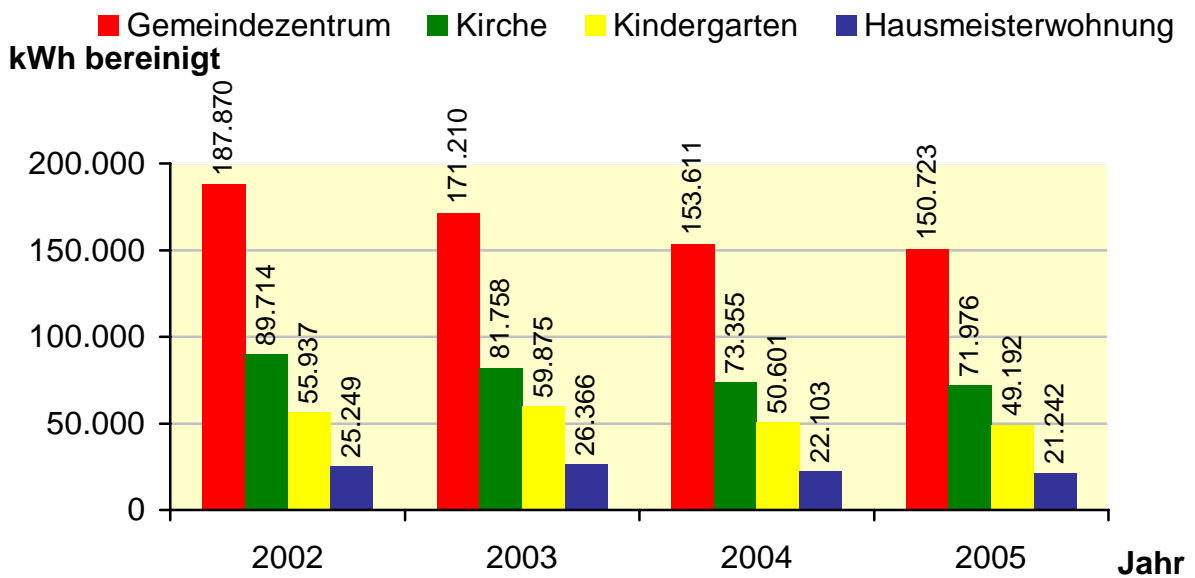
In Kindergarten, Gemeindezentrum und Kirche gibt es Wärmeenergiezähler an den Heizungsanlagen. Für das Gemeindezentrum, die Kirche und die privat vermietete Pfarrdienstwohnung gibt es eine Heizungszentrale, die sich im Keller der Pfarrwohnung befindet. Dort befindet sich eine Gasheizung von 1995 für die Kirche und das Gemeindezentrum sowie eine separate Heizungsanlage für die Pfarrwohnung. Der Kirchenraum wird durch eine Luftheizung beheizt, ein Gebläse sorgt im Keller für eine Warmluft-Zirkulation. Diese Technik wird als unwirtschaftlich bezeichnet, zumal Thermobilder an einer Stelle der Rohrleitungen zwischen Gasheizung und Kirche starke Wärmeverluste zeigen.

In Kindergarten und Gemeindezentrum funktioniert die Steuerung der Heizungsanlage durch Außenfühler, im Kindergarten gibt es eine Nachtabsenkung. Dort liegt die vorgeschriebene Temperatur bei 21°C, im Gemeindezentrum in den Räumen bei 20°C und in den Toiletten bei 15°C. Die Kirche wird nach Bedarf beheizt, im Winter ist eine Grundtemperatur von 10°C eingestellt. Für die KEA werden Messungen zu den angestrebten Temperaturen durchgeführt. In allen Einzelräumen wird die Temperatur durch Thermostatventile reguliert. Gelüftet wird in der Regel über die Fenster, außer in der Disco „Shalom“, wo es eine Zwangsbelüftung durch eine Klimaanlage gibt.

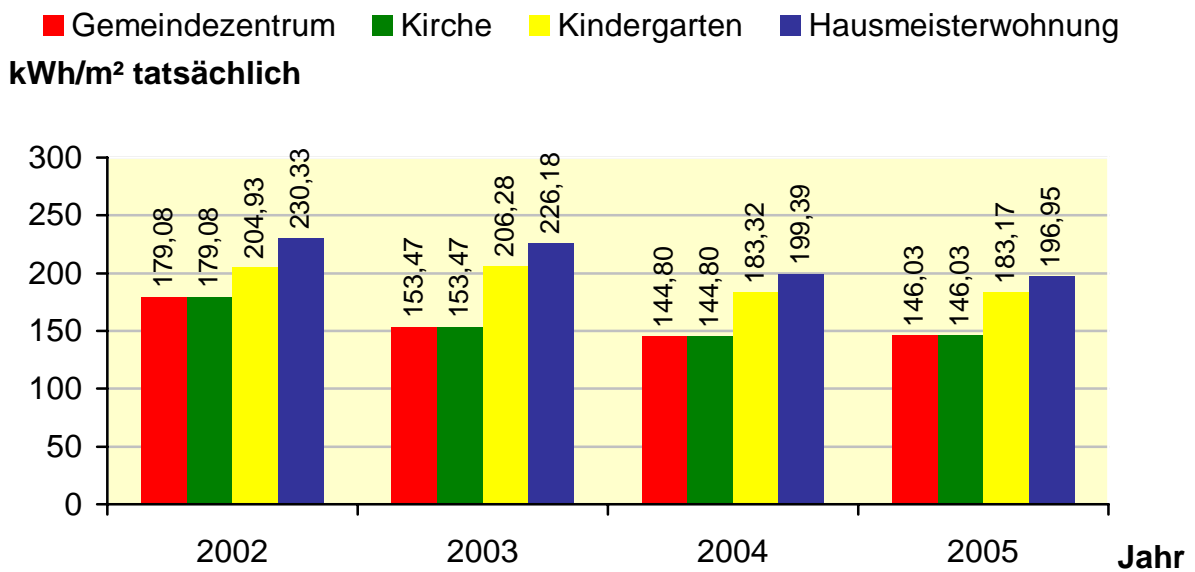
Die Kirche liegt sehr exponiert, der Kindergarten hat an seiner Südseite starke Sonneneinstrahlung, was zu einer Erwärmung der Räume beiträgt. Auch das Gemeindezentrum hat große Fensterfronten Richtung Süden, was denselben Wärmeeffekt wie beim Kindergarten hat. Gleichzeitig führen die großen Fenster zu einem Isolationsproblem, weil die Glasscheiben viel Wärme nach außen abgeben. Maßnahmen zur Wärmedämmung wurden in der gesamten Gemeinde noch nicht durchgeführt. Alle Gebäude sind mit Thermofenstern ausgestattet. Rollläden, die nachts geschlossen werden können, gibt es an zwei Fenstern im Kindergarten, sein Wintergarten ist mit einer Markise versehen. Das Gemeindezentrum hat auch Rollläden, und zum Teil sind die Fenster innen mit Jalousien als Sonnenschutz ausgestattet. Die Heizkörper sind in der Regel unter den Fenstern angebracht, im Kindergarten stehen einzelne Heizkörper direkt vor einer Fensterglasfläche. Verkleidungen sind an den Heizkörpern nicht angebracht, die Flächen hinter ihnen sind im Gemeindezentrum zum Teil isoliert (Steinwolle). Kindergarten, Gemeindezentrum und Kirche haben jeweils einen Windfang im Eingangsbereich. Schwachstellen der Wärmedämmung sind bekannt und auf Thermobildern dokumentiert, zum Beispiel gibt es Wärmebrücken an Fensterstürzen.



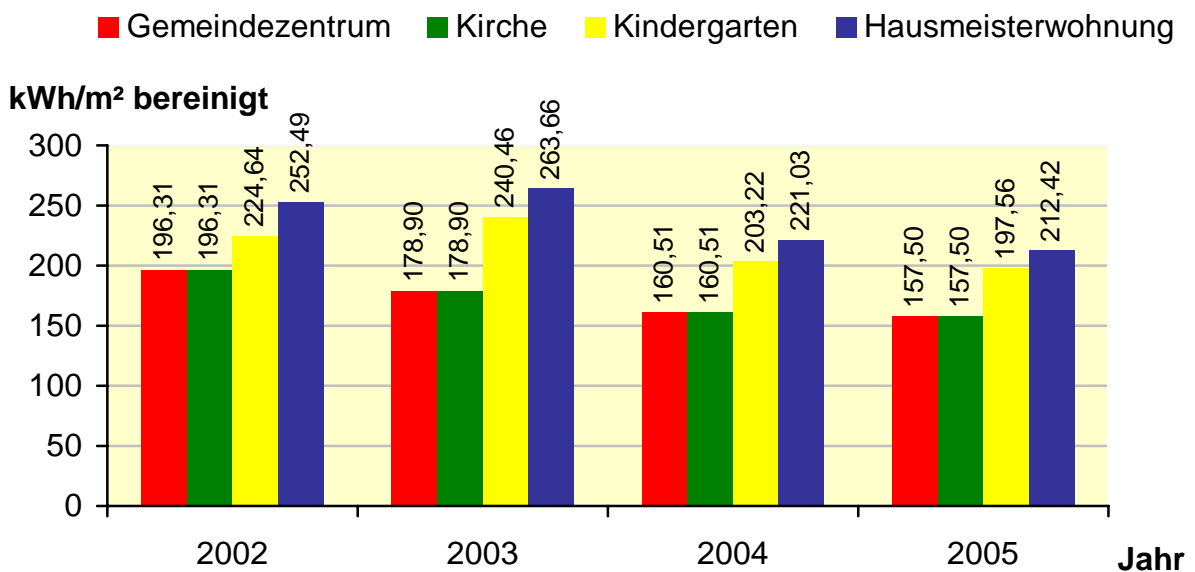
**Abb. 1:** Tatsächlicher Heizenergieverbrauch in der Jakobusgemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 2:** Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch in der Jakobusgemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 3:** Tatsächlicher Heizenergieverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Jakobusgemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 4:** Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Jakobusgemeinde von 2002 bis 2005

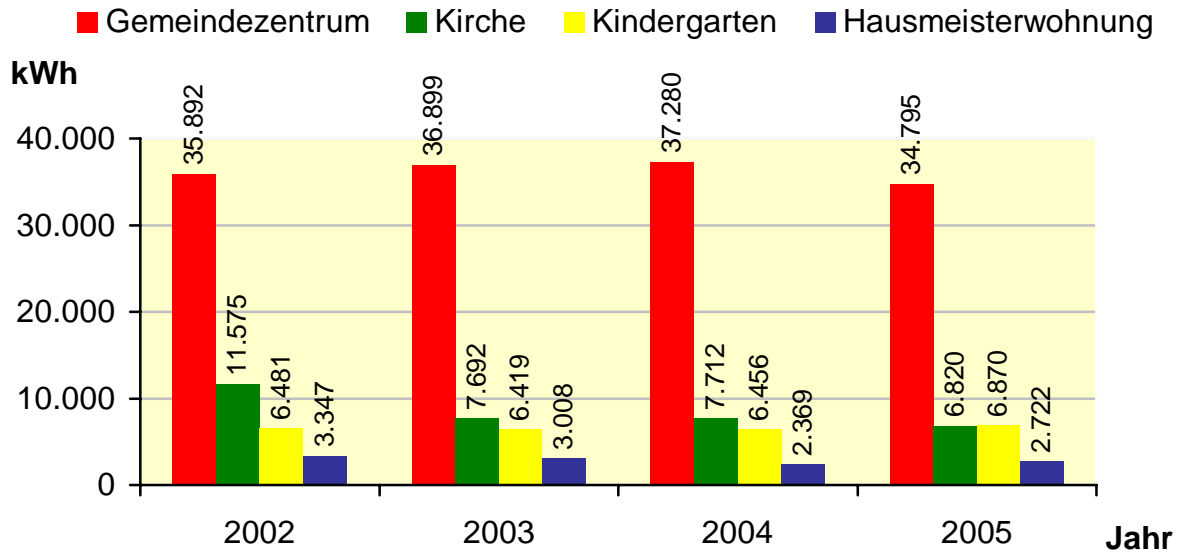
Im Gemeindezentrum und Kindergarten, in der Kirche und der Hausmeisterwohnung ist der witterungsbereinigte Heizenergieverbrauch von 2002 bis 2005 stetig zurückgegangen. Allerdings zeigen sich beim Verbrauch pro m<sup>2</sup> zwischen den einzelnen Einrichtungen erhebliche Unterschiede.

**Bewertung:** Die Heizenergiekennwerte für den Kindergarten und die Hausmeisterwohnung müssen als ausreichend bewertet werden, während sie für das Gemeindezentrum und die Kirche als befriedigend angesehen werden können. Hier zeigt sich durchaus noch Einsparungspotenzial, deshalb AI.

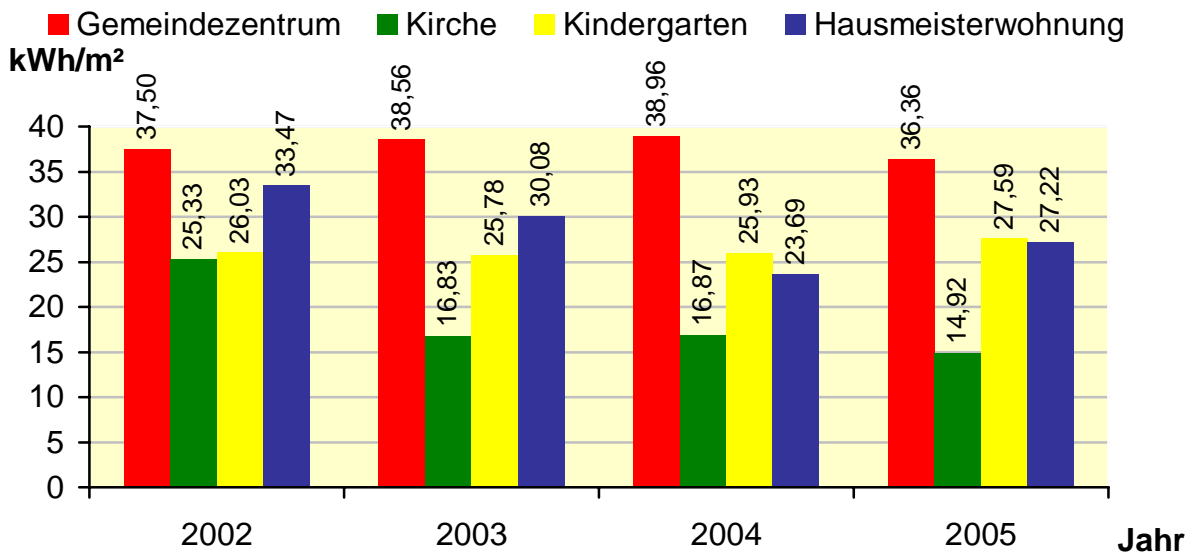
## Stromverbrauch

Im Kindergarten sind Lampen mit Neonröhren installiert. Die Kirche verfügt über 80 100-Watt-Strahler. Im Gemeindezentrum gibt es sehr unterschiedliche Lampen: Im Saal hängen große Kugelleuchten mit Glühbirnen, Glühlampen und Niedervoltstrahler sind im Foyer angebracht sowie im Windfang. Die Disco „Shalom“ ist noch mit einer speziellen Beleuchtungsanlage ausgestattet, wie sie für den Discobetrieb üblich ist. Große Neonröhren beleuchten die Küche des Gemeindezentrums, im Pfarrbüro sind ebenfalls Neonröhren installiert. Vier große Doppelleuchten stehen auf dem Gelände. Elektrische Geräte gibt es nur im Gemeindezentrum: ein Faxgerät, ein Kopierer, zwei Computer, ein Fernsehgerät

und eine Radioanlage. Dazu kommen Kühlschränke und eine Kühlanlage für die Disco „Shalom“. Energiesparlampen sind noch keine im Einsatz, denkbar wäre eine Installation im Saal oder im Außenbereich.



**Abb. 5:** Stromverbrauch in der Jakobusgemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 6:** Stromverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Jakobusgemeinde von 2002 bis 2005

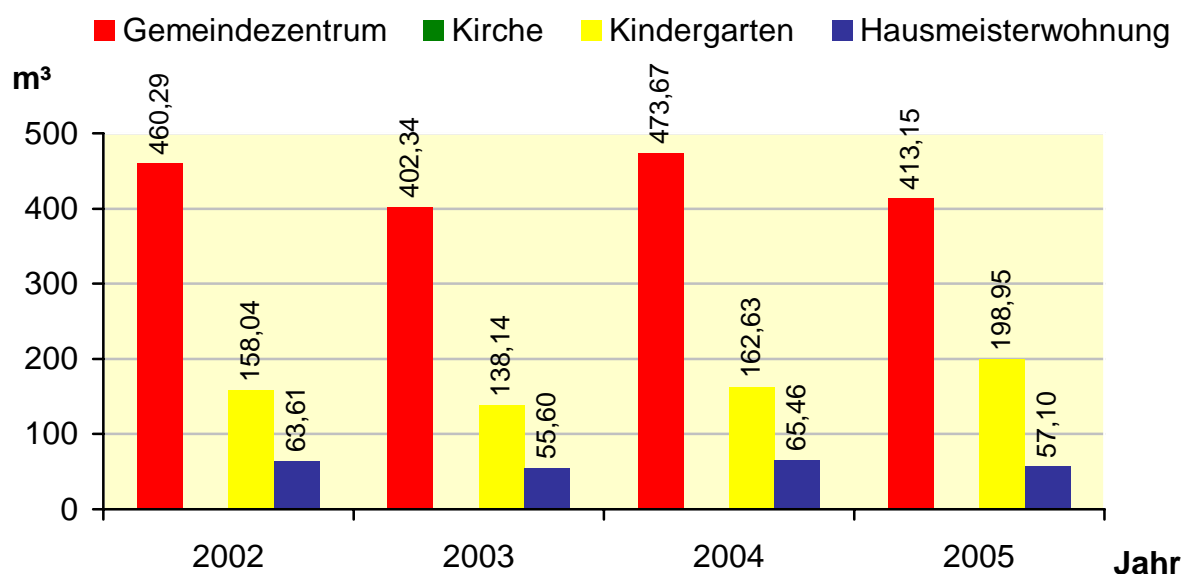
Der Stromverbrauch ist in den Einrichtungen der Jakobusgemeinde seit 2002 relativ konstant geblieben. Im Gemeindezentrum ist – verglichen mit 2002 – ein leichter Rückgang von etwas mehr als 1.000 kWh festzustellen, ebenso in der

Hausmeisterwohnung um ca. 650 kWh. In der Kirche hat sich der Stromverbrauch sogar nahezu halbiert. Lediglich im Kindergarten lässt sich gegenüber 2002 ein geringer Anstieg beim Stromverbrauch ausmachen.

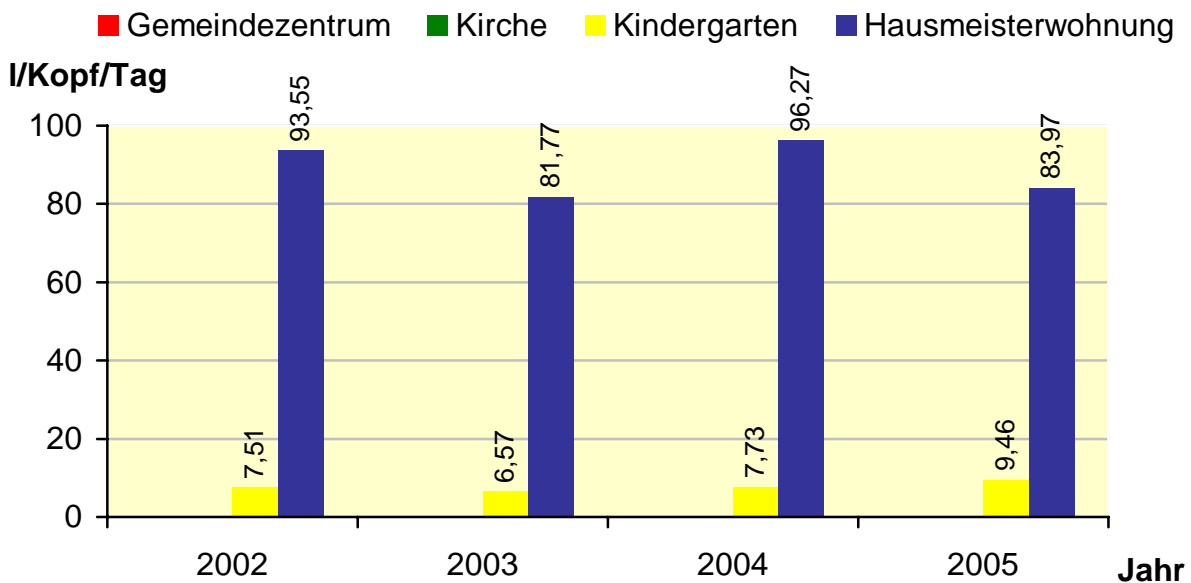
**Bewertung:** Die Kennzahlen zum Stromverbrauch für den Kindergarten und die Hausmeisterwohnung sind als befriedigend anzusehen. Im Gemeindezentrum zeigen sich indes über die Jahre nur ausreichende Kennwerte. Lediglich in der Kirche ist der Stromverbrauch als gut zu bewerten. Deshalb bewerten wir sie mit AII.

## Wasser und Abwasser

Für die Versorgung der Gemeinde mit Wasser ist die MVV Energie AG zuständig. Regenwasser wird weder im Kindergarten noch im Gemeindezentrum und in der Kirche gesammelt und genutzt. Für die Pfarrdienstwohnung, das Gemeindezentrum und den Kindergarten (inklusive der Hausmeisterwohnung) gibt es getrennte Wasseruhren, die aber nicht in regelmäßigen Abständen abgelesen werden, um den Verbrauch festzuhalten. Alle Dusch- und Wasserhahnarmaturen sind mit Perlatoren ausgestattet. In nächster Zeit ist daran gedacht, für die Gemeinde einen eigenen Brunnen zur Wasserversorgung anzulegen.



**Abb. 7:** Wasserverbrauch in der Jakobusgemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 8:** Wasserverbrauch pro Kopf und Tag in der Jakobusgemeinde von 2002 bis 2005

Im Kindergarten ist seit 2002 der Wasserverbrauch um ein Viertel gestiegen. Für das Gemeindeforum lassen sich keine eindeutigen Entwicklungen diagnostizieren. Nach Phasen des Rückgangs gibt es wieder Phasen eines gravierenden Anstiegs beim Wasserverbrauch. Diese Entwicklung dürfte auf die unterschiedliche Nutzung des Gemeindeforums schließen. Ähnliche Entwicklungen – auf allerdings geringerem Niveau – ist in der Hausmeisterwohnung zu beobachten.

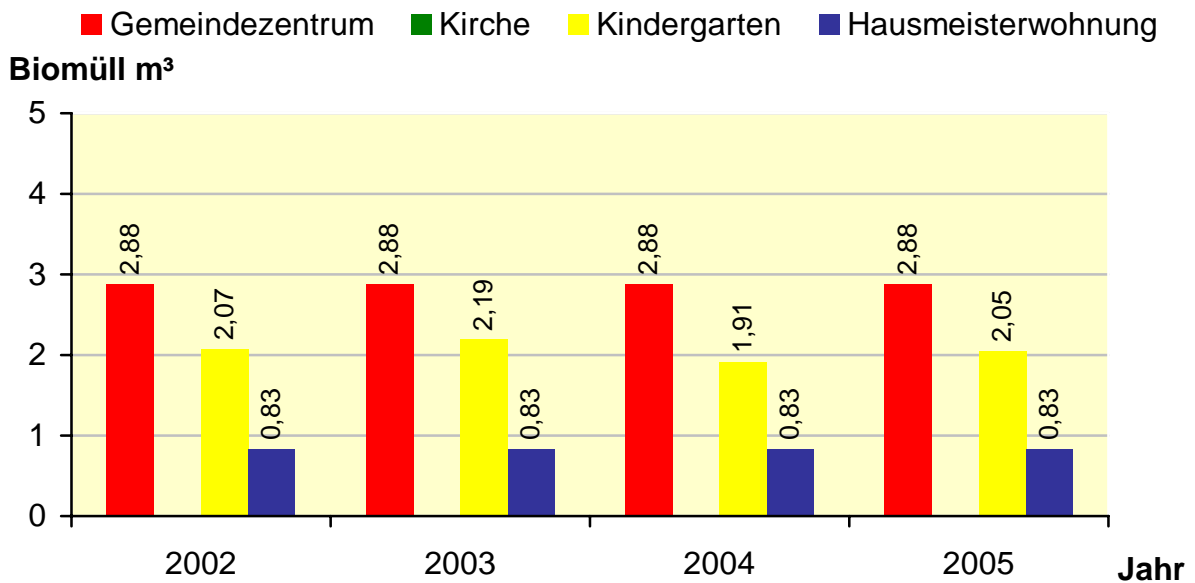
**Bewertung:** Der tägliche Wasserverbrauch in der Hausmeisterwohnung entspricht den Durchschnittswerten deutscher Privathaushalte. Der Wasserverbrauch im Kindergarten ist als gut zu bewerten. Bewertung BII

## Abfall

Für die Abfallbeseitigung ist in der Gemeinde der Hausmeister zuständig, im Kindergarten übernimmt die Reinigungskraft diese Aufgabe. Bei Großveranstaltungen ist der Ältestenrat für die Abfallbeseitigung verantwortlich.

In Kindergarten und Gemeindeforum stehen Behälter zur Abfalltrennung bereit: Im Kindergarten wird in jedem Raum Papier- und Restmüll separat gesammelt, ein gelber Sack und ein Eimer für Biomüll befinden sich zentral in der Küche. Der getrennte Müll wird dann von der Reinigungskraft in die entsprechen-

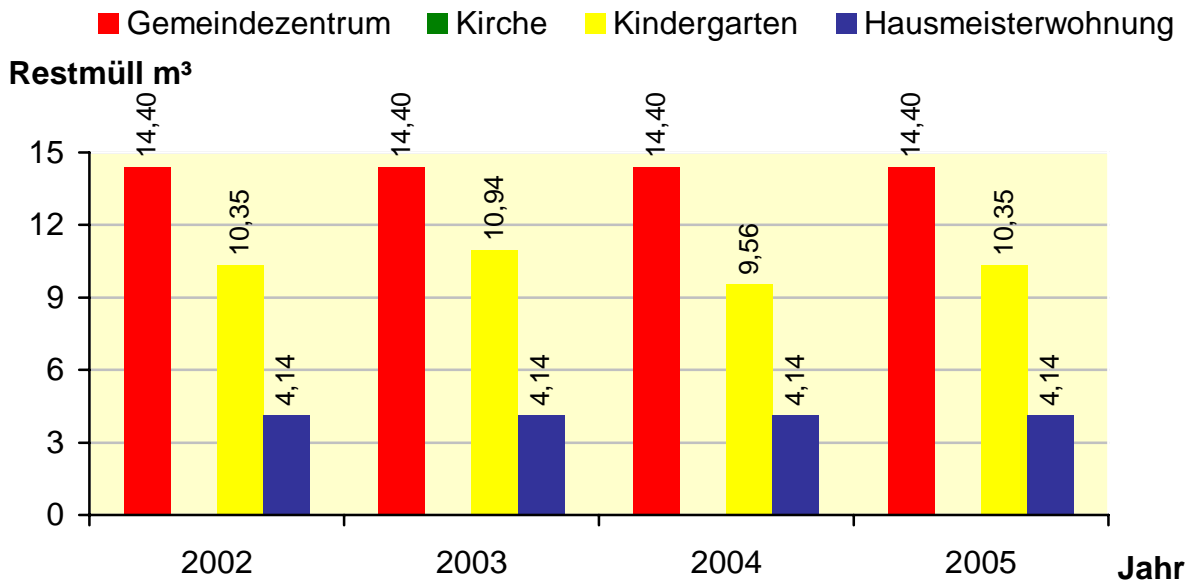
den Mülltonnen gebracht. Im Gemeindezentrum fällt viel Müll besonders bei Gemeindefesten an, hier wird nach Papier-, Rest- und Biomüll getrennt gesammelt. Im Pfarrbüro gibt es in erster Linie Papiermüll, Toner-Kartuschen werden separat entsorgt. Aus hygienischen Gründen werden alle Abfallbehälter mit Müllsäcken aus Kunststoff ausgelegt. Für die Entsorgung gefährlicher Stoffe ist der Hausmeister verantwortlich. Werden Aufträge an externe Handwerker vergeben, müssen diese die anfallenden gefährlichen Stoffe selbst entsorgen.



**Abb. 9:** Aufkommen an Biomüll von 2002 bis 2005

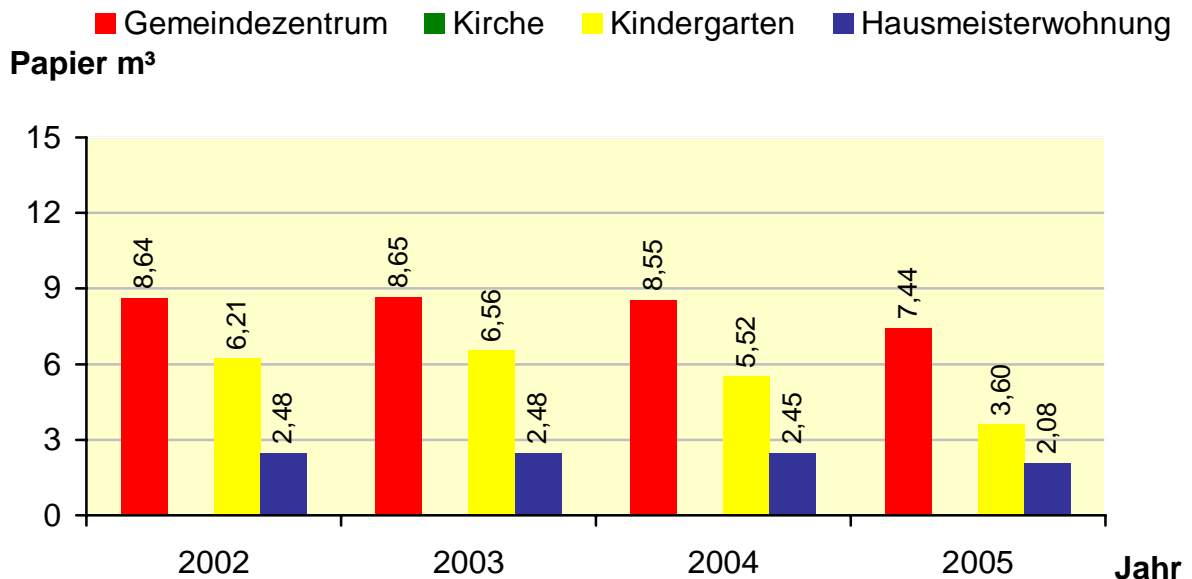
In den einzelnen Einrichtungen hat sich das Volumen des anfallenden Biomülls nur im Kindergarten verändert.





**Abb. 10:** Aufkommen an Restmüll von 2002 bis 2005

Das Restmüllaufkommen hat sich in den letzten vier Jahren wiederum nur im Kindergarten geändert, indem es sich nun wieder auf dem Niveau von 2002 befindet.



**Abb. 11:** Aufkommen an Papier von 2002 bis 2005

Das Aufkommen an Papier ist in allen drei betrachteten Einrichtungen kontinuierlich zurückgegangen. Bei Papier kommt es in der Gemeinde zu einer mehrfachen Nutzung: Im Pfarrbüro werden Fehldrucke erneut als Kopierpapier verwendet, im Kindergarten werden sie den Kindern zum Malen gegeben.

Ein Konzept zur Abfallvermeidung liegt nicht vor, es gibt aber einige Maßnahmen, um Müll zu vermeiden: So bringen bei Festen im Kindergarten die Eltern ihr eigenes Geschirr und Besteck mit, bei Einkäufen wird auf Pfandflaschen und unverpackte Ware geachtet. Auch bei Gemeindefesten werden Pfandflaschen und Lebensmittel in Großpackungen gekauft, außerdem gibt es Bier aus dem Fass. Darüber hinaus wurde im Kindergarten versucht, durch Frühstücksdosen für die Kinder Verpackungsmüll wie Joghurtbecher zu vermeiden. Doch viele Eltern waren nicht bereit, die Frühstücksdosen regelmäßig zu spülen – so ist dieser Versuch der Abfallvermeidung gescheitert.

**Bewertung:** Aufgrund der Auswirkungen und des Ausmaßes wird der Handlungsbedarf als mittel bewertet. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Steuerungsmöglichkeiten nur dann als hoch bewertet werden können, wenn es gelingt, die Mitarbeiter/innen und Besucher/innen kontinuierlich über das Abfallverhalten zu informieren. Daraus ergibt sich die Einstufung mit B II.

## Materialverbrauch

Im Kindergarten werden ca. 500 Blatt DIN A4 im Jahr benötigt. Der hauptsächliche Papierverbrauch findet im Pfarrbüro statt: Dort wird viermal im Jahr ein Rundbrief für die Eltern erstellt, wofür ca. 5.800 Blatt DIN A4 gebraucht werden. Daneben entsteht im Pfarrbüro auch dreimal im Jahr der Gemeindebrief mit einer Auflage von 1.600 Stück. Dafür werden ca. 24.000 Blatt DIN A4 benötigt. Gedruckt werden der Gemeindebrief und die Elternzeitung auf einer gemeindeeigenen Druckmaschine. Ansonsten gibt es noch Papierbedarf für Flugblätter oder Briefe, seine Höhe schwankt und lässt sich nicht schätzen. Einseitig bedrucktes Papier wird im Kindergarten und im Pfarrbüro als Notizpapier verwendet.

**Bewertung:** Bezogen auf den Materialeinkauf wird der Handlungsbedarf als mittel eingestuft. Die Steuerungsmöglichkeiten lassen sich durch die Kompetenzen und die vorgesehenen Vorgaben als mittel einschätzen. Entscheidungen der Mitarbeiter/innen lassen sich aber nur langfristig und über die Schaffung von Bewusstsein beeinflussen. Daher wird dem Aspekt insgesamt die Bewertung B II zugeordnet.

## Reinigung

Für die Reinigung in Kirche und Gemeindezentrum ist der Hausmeister zuständig, im Kindergarten wird von einer Reinigungskraft sauber gemacht. Es gibt Hinweise vom Kirchenverwaltungsamt, wie sich bei der Reinigung der Räume Wasser sparen lässt. Der Hausmeister reinigt Kirche und Gemeindezentrum zwei bis dreimal die Woche und nach Bedarf, im Kindergarten wird täglich geputzt.

Regelmäßig desinfiziert werden im Kindergarten die Böden und der Sanitärbereich, zweimal im Jahr auch alle Spielsachen. Im Kindergarten hat jedes Kind ein Handtuch aus Stoff, die Handtücher werden wöchentlich von den Eltern gereinigt. In Kindergarten und Gemeindezentrum werden auch Putzlappen und Abwischtücher benutzt, die vom Hausmeister in einer Waschmaschine gewaschen werden. Als Handtücher werden Einmal-Handtücher aus Papier verwendet.

**Bewertung:** Für den Umweltaspekt Reinigung fehlen bislang Kriterien zur ökologisch orientierten Beschaffung. Sie sind noch zu entwickeln. Wir bewerten den Aspekt mit AII.

## Indirekte Umweltaspekte

### Verkehr

Von den Erzieherinnen kommen vier mit dem Auto zur Arbeit: Sie legen dabei jeweils rund 13.800 Kilometer im Jahr zurück. Eine weitere Erzieherin gibt an, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Auto zur Arbeit zu kommen. Die Erzieherin nutzt das Auto bei schlechtem Wetter bzw. um schwere Gegenstände transportieren zu können. Zwei Erzieherinnen kommen nur zu Fuß in den Kindergarten.

**Bewertung:** Der Bereich Verkehr wird entscheidend durch die Mitarbeiter/innen geprägt. Das Nutzungsverhalten der Mitarbeiter/innen bezogen auf die einzelnen Verkehrsmittel hat sich in den letzten Jahren nicht verändert, wie die Erhebung im Rahmen der Umweltprüfung ergab. Der Umweltaspekt Verkehr kann durch die Jakobusgemeinde nur indirekt beeinflusst werden, da es sich hier um persönliche Entscheidungen der Mitarbeiter/innen handelt. Doch nichtsdestotrotz erweist sich der Handlungsbedarf angesichts der mit dem Individualverkehr verbundenen Luftemissionen als hoch. Das Steuerungspotenzial wird allerdings als gering angesehen, also A III.

## Küche/Hauswirtschaft

Einen eigenständigen Bereich Hauswirtschaft gibt es in der Gemeinde nicht. Die Küche im Gemeindezentrum ist extern an einen Partyservice vermietet, genutzt wird sie aber bei Gemeindefesten, wobei ein Küchenteam aus Ehrenamtlichen für Kochen und Reinigung verantwortlich ist. Der Kindergarten läuft im Regelbetrieb, er ist keine Ganztagesstätte. Alle Erzieherinnen wechseln sich wöchentlich beim Küchendienst ab. Für Gemeindefeste werden die Getränke bei einem örtlichen Getränkehändler gekauft, das Grillfleisch stammt von einem lokalen Metzger. Gemüse und sonstige Lebensmittel werden beim Großhandel besorgt. Dort kauft auch der Kindergarten ein, der sonst Getränke, Fleisch und Backwaren vom örtlichen Getränkehändler, Fleischer und Bäcker bezieht. Einmal im Monat gibt es in jeder Gruppe einen Kochtag, wofür die Lebensmittel von Eltern gespendet werden.

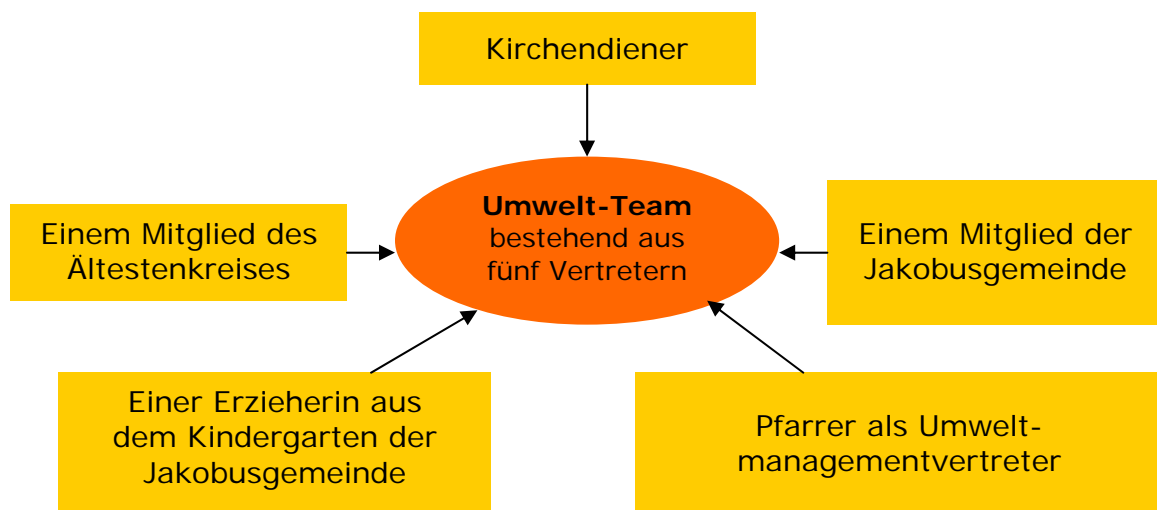
Der allgemeine Zustand der Küchen in Kindergarten und Gemeindezentrum wird als renovierungsbedürftig eingeschätzt, da die Ausstattung trotz ihrer Qualität schon über 30 Jahre alt ist. Im Gemeindezentrum gibt es zwei begehbare Kühlräume, in denen in erster Linie Getränke gelagert werden. Sowohl dem Gemeindezentrum als auch dem Kindergarten steht ein Mehrweggeschirr zur Verfügung, im Gemeindezentrum besteht es aus Porzellan und Glas, im Kindergarten aus Kunststoff, Porzellan und Glas.

**Bewertung:** Die Beschaffung soll sich – gerade was den Bereich Ernährung angeht – künftig verstärkt auf Produkte aus regionalem und/oder ökologischem Anbau konzentrieren. Bewertung: AIII.

## Umweltmanagement der Jakobusgemeinde

Mitte des Jahres 2005 wurde in der Jakobusgemeinde Mannheim ein Umwelt-Team eingerichtet, das sich aus fünf Personen zusammensetzt, und zwar

- einem Mitglied des Ältestenkreises (= Umweltbeauftragter),
- einem Mitglied der Jakobusgemeinde,
- dem Kirchendiener,
- einer Erzieherin des Kindergartens,
- dem Pfarrer als Umweltmanagementvertreter.



Die vorgeschriebenen Verfahrensabläufe sind weitgehend in die alltägliche Praxis integriert worden. Der kontinuierliche Verbesserungsprozess hat bereits begonnen, denn in den vergangenen Monaten sind im Rahmen der internen Audits erste Schwachstellen diagnostiziert worden. Sie wurden vom Umwelt-Team besprochen und entsprechende Korrekturmaßnahmen eingeleitet, die dann während des Umweltmanagements-Reviews ins Umweltprogramm überführt wurden.

## Der Umweltbeauftragte

Zum Umweltbeauftragten wurde Hans-Ulrich Waldmann aus der Mitte des Umwelt-Teams ernannt. Ihm obliegt die Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle, Analyse und Koordination von Umweltaktivitäten. Diese Aktivitäten werden nicht alleinverantwortlich von ihm zu lösen sein. Entsprechend dem Umweltmanagementsystem in der Jakobusgemeinde werden einzelne Aufgaben an das Umwelt-Team delegiert; dieses wird seitens des Umweltbeauftragten durch bereitgestellte Daten und Informationen unterstützt.

Zu den Aufgaben des Umweltbeauftragten gehört ferner die Weiterentwicklung des Umweltinformationssystems, das die Informationsbeschaffung, die Entscheidungsfindung, Planung, Dokumentation und Berichterstattung ermöglicht. Schließlich hat er die Umsetzung des Umweltprogramms zu überwachen und zu steuern, d.h. er hat vorausschauend und korrigierend einzugreifen. Ebenso ist er zuständig für die Förderung des Umweltgedankens in allen Bereichen der Jakobusgemeinde und die Unterrichtung des Umwelt-Teams.

## Das Umwelt-Team

Das Umwelt-Team ist das zentrale Beratungsgremium für alle Umweltfragen und -aktivitäten. Es soll mindestens viermal pro Jahr tagen, in außerordentlichen Fällen können auch weitere Sitzungen einberufen werden. Das Umwelt-Team besitzt zwar keine Entscheidungsbefugnis, nimmt aber aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Zu den Aufgaben zählen u.a. die Bewertung von direkten und indirekten Umweltbelastungen, die Auswahl und Formulierung von Umweltzielen sowie die Auswahl von Maßnahmenvorschlägen, die von den Mitarbeiter/innen, vorgelegt werden.

Weitere Aufgaben sind die Beteiligung an der Umsetzung des Umweltprogramms und des Umweltmanagementsystems, die Begleitung von internen und externen Audits und Reviews des Umweltmanagementsystems, die regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung und der beschlossenen Korrekturmaßnahmen sowie Anregungen zur Motivation von Mitarbeiter/innen.

Das Umwelt-Team nimmt die dargestellten Aufgaben nicht allein wahr, sondern arbeitet eng mit dem Umweltbeauftragten zusammen. Es ist die Schnittstelle zwischen Kirchenleitung und Gemeindemitgliedern.

# Umweltprogramm 2006 bis 2008 der Jakobusgemeinde Mannheim

## Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Stromverbrauchs um 2 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Aufhängen von Zetteln „Licht aus bei Verlassen des Raumes“	4/2006	Umwelt-Team
	Beschriftung der Lichtschalter	4/2006	Umwelt-Team
	Weiterer Austausch und Umstellung auf Energiesparlampen	4/2006	Kirchendiener, Umwelt-Team
	Anbringung von Zeitschaltuhren an den Warmwasserboilern	1/2007	Kirchendiener, Umwelt-Team
Senkung des Heizenergieverbrauchs um 2 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Verringerung des Heizenergieverbrauchs im Kindergarten durch Regulierung der Raumtemperatur von den Erzieherinnen	3/2006	Kindergärtnerinnen
	Aufhängen von „Temperaturwächtern“ zum Messen der Raumtemperatur in den Räumen der Jakobusgemeinde	2/2006	Umwelt-Team
	Überprüfung der Heizungsregelkreise	2/2007	Umwelt-Team

## Wasser

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Trinkwasserverbrauchs um 5 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Verstärkte Regenwassernutzung im Kindergarten	4/2006	Umwelt-Team
	Markierung der vorhandenen Spartasten	3/2006	Umwelt-Team

## Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Restmüllaufkommens um 5 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Überprüfung der Restmüllbehälter von allen Einrichtungen der Jakobusgemeinde	2/2006	Umwelt-Team
	Ersatz der Papierhandtücher durch Handtuchrollen	3/2007	Umwelt-Team

## Materialien

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils von ökologisch verträglichen Materialien um 10 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Erstellung von Beschaffungsempfehlungen	1/2006	Umwelt-Team
	Anschaffung von Recyclingpapier	2/2006	Umwelt-Team
	Gemeinsame Beschaffung der acht Pfarrgemeinden mit einem Umweltmanagementsystem	1/2007	Kirchenverwaltungsamt
	Erstellung einer Dienstanweisung	3/2006	Umwelt-Team

## Umweltinformation

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verbesserung der Umweltinformation	Information der Elternvertreter über das Umweltmanagement	kontinuierlich	Umwelt-Team
	Information der internen und externen Nutzer des Gemeindehauses	3/2006	Umwelt-Team
	Gemeinsame Schulung von Kirchendiener/innen	kontinuierlich	Kirchenverwaltungsamt
	Schulung der Erzieherinnen über das Umweltmanagement	2/2006 2/2008	Umwelt-Team



## **Termin der nächsten Umwelterklärung**

Diese Umwelterklärung wurde von der Jakobusgemeinde Mannheim am Standort Domstiftstraße 40, 68307 Mannheim verabschiedet und vom zugelassenen Umweltgutachter, Herrn Henning von Knobelsdorff, für gültig erklärt. Wir führen jährlich umfassend interne Umweltaudits durch und stellen dabei sicher, dass in einem Dreijahreszyklus jeder Bereich mindestens einmal auditiert wird. Gemeinsam mit dem Verzeichnis der relevanten Umweltauswirkungen und den Daten und Fakten des letzten Jahres bilden die Auditberichte die Grundlage einer Managementbewertung und der Fortschreibung unseres Umweltprogramms. Daraus werden wir jährlich die Fortschreibung der Umwelterklärung vornehmen. Eine erneute konsolidierte Umwelterklärung werden wir in drei Jahren vorlegen, durch einen unabhängigen Umweltgutachter für gültig erklären lassen und veröffentlichen.

Mannheim, den 6. April 2006

Andreas Riehm-Strammer,  
Pfarrer

Hans-Ulrich Waldmann,  
Umweltbeauftragter

## **Gültigkeitserklärung**

Der Umweltgutachter, Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff, Humboldtstraße 13, 53115 Bonn, hat das Umweltmanagementsystem, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse und die Umwelterklärung der Jakobusgemeinde Mannheim, Domstiftstraße 40, 68307 Mannheim auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Die nächste validierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis 5. April 2009 vorgelegt.

Mannheim, den 6. April 2006

Henning von Knobelsdorff  
Umweltgutachter D-V-0090